

Das Grundwasser als unsichtbarer Schatz

Heute ist Weltwassertag: Josef L. Gerbl kartiert ehrenamtlich Quellen

Velden. (red) Der 22. März ist alljährlich der Weltwassertag. Die Vereinten Nationen haben diesen Tag ausgerufen, denn er soll jedes Jahr daran erinnern, wie besonders Wasser ist. Es gehört zu den essentiellen Ressourcen unseres Lebens.

Dem Thema Wasser hat sich auch der Vorsitzende der BN Ortsgruppe Oberes Vilstal, Josef L. Gerbl, verschrieben. Seit nun fast einem Jahr kartiert er Quellen im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Velden. 89 Quellen hat er seitdem schon kartiert. Josef L. Gerbl schätzt, dass es in der VG Velden mindestens 150 Quellen gibt.

Was heißt eigentlich kartieren? Die Quellen werden fotografiert, der Zustand der Quelle wird beschrieben und es wird erfasst, was in der näheren und entfernteren Umgebung wächst. Außerdem ermittelt man die genaue Lage mittels GPS. Die Daten erhält das Bayerische Landesamt für Umwelt. Wo und wie findet man eine Quelle? „Entweder man weiß, wo eine ist oder man informiert sich vorher in der Internetseite vom Bayernatlas“, erklärt Gerbl. Hier findet man viele Informationen und kann auch ältere Karten aufrufen, die zeigen, wo es Bäche oder Quellen vor der Flurbereinigung in den 1970er Jahren gab. Oft erkennt Gerbl die Bachläufe gegenüber den Karten des „Bayernatlas“ nicht mehr wieder. Viele eingezeichnete Weiher sind verlandet oder man sieht nur Schilfgras.

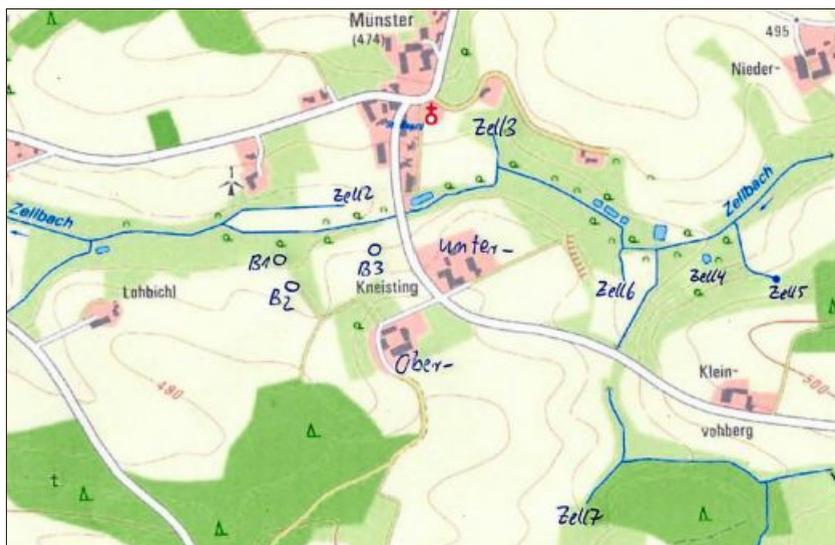
Insgesamt 14 Quellen speisen den Zellbach

Vor kurzem stand die Kartierung der Zellbachquellen auf dem Programm. Die Zellbachquelle ist eine der Quellen der Drei-Quellen-Gemeinde Wurmsham. Josef L. Gerbl dachte eigentlich, diese Quellen seien schon kartiert. Aber auf Nachfrage beim Bayerischen Landesamt für Umwelt erwies sich das als anders: „In unserer Verwaltungsgemeinschaft gab es bisher keine kartierten Quellen. Wer aber meint, der Zellbach entspringt nur an einer Stelle, der irrt gewaltig. Nimmt man alle Quellen östlich von Pauluszell zusammen, sind es 14 Quellen, die den Zellbach speisen“, betont



Rund um die Hauptquelle des Zellbachs hat Josef L. Gerbl Spuren der Nutzung der Wiesen durch Rinder ausgemacht. Das sieht er im Sinne des Quellen-Schutzes problematisch.

Fotos: Josef L. Gerbl



Insgesamt 14 Quellen speisen den Zellbach, wie Josef L. Gerbl bei seinen Kartierungsarbeiten herausgefunden hat.

Gerbl. Einzelne seien wasserarm, es sickere also nur wenig Wasser aus dem Untergrund, aber an anderen Stellen sei ein kontinuierlicher Wasserstrom zu sehen, der aus dem Untergrund hervortrete. Bei länge-

rer Trockenheit versiege manchmal die eine oder andere Quelle, weiß der Experte. „Seitdem der Klimawandel angeknüpft ist und es nicht mehr soviel regnet sinkt der Grundwasserspiegel, der die Quelle

speisen könnte“, unterstreicht Gerbl.

Quellen sind besonders geschützte Lebensräume, deshalb sind sie nach Naturschutzrecht geschützte Biotope. Auch ist das Quellwasser gewöhnlich natürlich und rein. All dies trifft aber an der Hauptquelle der Zellbachquelle nicht mehr zu. Im Bereich der Quelle sieht man viele Tritts Spuren von Rindern. Diese zertreten den Quellbereich in außerordentlicher Weise, entsprechend könne man laut Gerbl nicht von einem geschütztem Biotop reden. „Die Hinterlassenschaften der Tiere machen die Lage nicht besser. Dieses Quellwasser ist sicher nicht natürlich und rein. Da begehen wir am 22. März den Weltwassertag und hier wird direkt an der Quelle mit der Verschmutzung begonnen.“

Entsprechend müsse dringend Abhilfe geschaffen werden. Die anderen beiden Quellen der Drei-Quellen-Gemeinde Wurmsham (Rott und Bina) seien laut Gerbl in besserem Zustand. Diese stehen noch zur Kartierung an.